eingg. 27 März.

Hamburger. 1/2

1

Ew. Wohlgeboren Herrn Dr. Zunz in Berlin

Grunwaelaw d. 28. 2. 46.

Ew. Wohlgeboren zu benachrichtigen, dass ich Ihnen die mir neuer Hebräische Bibelausgabe, ich zweifle allein in der Voraussetzung, dass der Angelegenheit, welche Ihnen bekannt, auch für Sie von Interesse. –

In einer Monats Schrift ist bisherhin Aufsatz wieder, ich für die Bedeutung dieses öffentlichen Blattes bestimmt. Unsicher jedoch, ob jenen vor den Nützen, den mir eine ausführliche Besprechung verschaffen würde, hielt ich dieselben einer einander bei mir Waage. Daß die mehreren Aufsätzen andeuten, dass Ew. Wohlgeb. damit einzelnen, öffentlich für andere Abweichungen der so ausgezeichnet gewordenen Arbeit des Jüdischen aufgestellten, scheint es mir angemessen, jenen Aufsatz Ew. Wohlgeb. Hier beizufügen zu überschreiben, zur Bestimmung, ob derselbe zur Öffentlichkeit zu bringen soll. –

Zu diesem Zwecke glaube ich die Darlegung meiner Gründe versuchen zu müssen, warum gerade der Jetzzeit zum Hervortreten geeignet mir mein Stolz, selbst am besten als Bescheidenheit sich erweisen lässt, mich die Richtung, welche ich für die Ausgestaltung hinzuweisen, Ihnen zuerst zu Gehöre und wissen vorzüglich und zur Sache scheint. –

Dass in Wolle selbst bereits die Zeit für eine Bescheidenheit dessen, ist wohl klar. Christenthum unter das Volk, schon der, was jetzt öffentlich als Grundzug ausgesprochen werden soll, und über ab aus, Christenthum schon bloß die Fülle mehr sich so zu zeigen, wohl aber die öffentliche Anerkennung noch fehlt. Denn allein ist es nicht endlich offen zu einer Gemeinschaft vereinen, welche die Christen bisher das sich als Juden mit Lehrungen und Gemeinden auf der Zeit verfolgten Leben und Herz als integrirende Bürgerschaft aber den als unzeitgemäß abstossenden Schein zu bringen in Bande, warum soll dieses, die nur aus äußeren Gründen noch zurückgehalten werden? – Die Gelegenheit aber sind für den Jetzt nicht endlich abzuwarten wäre. Die Bestimmung der Bescheidenheit so einzelig, wie sie nicht Bald unter vorstehenden Umständen. Die Begeisterung steht in der Kunstgemäßheit ist in der Natur der Menschen begründet, indem sieben die unendlichen Freiheiten in der Entfernung der Pflichten begründet, indem sieben die unendlichen Freiheiten in der Entfernung meiner Brust noch viel, sehr viel für die weitere Entwickelung des Jüdischen vorbereitet;

ARC 40792/614-251.

nur muß dann, um dieses zu bewirken, nicht gewendet werden, als der Entzweyung der Abscheidung gefolgt. Um so weniger ist keiner Zeit zu verkennen als der Moment in dem Augenblicke, in welchem er die Bestrebungen der christkatholischen unparteyischen im Begriffe, die gute Sache durch zu entschiedenen Juden vernichtet zu werden muß. —

Man aber in der heutigen Zeit in welcher der Ding der Allgemeinheit der Gemüthlichkeit gegenüber so schwierig sich zu zeigen beginnt, einer Reformation Wurzel schlagen und sich ausbreiten soll, so muß sie von Innen selbst ausgehen; die gutgesinnten Christkatholischen aber haben dieses bereits zu empfindlich bemerken können und ist es meinem Absicht, jenen Entwurf ganz unangetastet der öffentlichkeit Preis zu geben, damit er Stoff das Innere und zu Nachdenken bringe, was ein Mittel selbst gleich wird, damit er ob nicht erschien mache, die Mängel sehr zu schlagen, sich von den anzustrebenden Mißbräuchen loszusagen. Es wird sich nun ob ein übrigens ist, daß sobald der Geist ein Streben sich Meister zum Ziele d. i. Christlichen darstellen, so ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß derselbe von selbst gleich ein Zeichen Gemüthe der Jüdischen Christen, wie sie an der Kirche besitzen, zugleich gar nicht stehen. Den Gegenstand Feile würde es vielleicht sprach Friedlich, wenn die Reformation ursprünglich von Christlichen Bedürfnissen, ihren Anfang nehmen. Wenn der eine Partei würde in der die Angelegenheit mehr persönlich in mit Streitsache stellen u. sich dieser dem Christlichen allein zum Ausführen überlassen, während es sich keine Gemüthe mehr sich zur Sache des Volkes zu wenden, sich gewaltsam zur Ausführung zu bringen. Andere Partei sind gewiß die Christlichen Apostel aus vorzüglichen Autoritäten, stehen aber durch ihre christlichen Bildung vielleicht den Menschen bestimmt, offen in entschiedenen Gegensatze und zwingen Feile u. Gemüthe zu erfreuen. Der Fürsten, jenen überlassen sich die Reformation in ihrer Selbstheit; der allmeinen Grund, warum selbst alle bisherigen reformatorischen Bestrebungen im Judenthume stets ein Hinderniß erstickt. —

Daher die in meinem Entwurfe niedergelegten Grundsätze mit einem Worte, so Christlich umzufassen, mit einem Streiche alle einzelnen Mißbräuche mit der Wurzel auszurotten sich bestreben. Man dürfte einwenden, daß gewiß Vorurtheilen Köpfe von vielen Juden sich die Gebildeten Juden von der Christenheit und der Welt abschrecken, Köpfe das Ausgeschlossen derselben zugleich verhindern. Aber nein, wahrhaftig nicht! nicht die Wahrheit, wenn sie unverfälscht hinstellt, sie wird Jeder mit Begeisterung erfüllen, zugleich selbst vorzugsweise Und Planze werden sie ihres Interesses wohl halten. Wie mit Fleiß gespendet werden soll,

da nicht mit Gewalt gespielt worden, daß Gewalt unserer Zeit kein
Vorzug u. allein die Vernunft sein. Nicht, durchaus Nicht, daß nur dieser
Partey es allein zu Billigung gereicht, daß beibehalten wurde. Vielmehr die
Bibel als für alle Zeit einen Gott vorgeschriebene Gesetzbuch angesehen wäre,
nicht Nicolai aufgenommen u. angenommen wurde, daß für das Bauernaufgebot, in
daß Hirtenbrief durch gutgesinnte Stimmung wie für Gewissensüberzeugung Platz gebraucht
wird. Sobald wir der Bibel dafür ansehen, was sie in der That ist, einen
wie Alles Menschenwerkes Fehler behaftet, nur daß für alle Zeiten Vernunftsprinzip
i. e. wichtig das moralische u. christliche Gewissen für das Beste. Wir können
mit Leichtigkeit die auf staatsbürgerlichen Standpunkt so höchst wünschenswerthe
Abschaffung der Sabbatfeier u. der Feste voraussehen, überhaupt Feiertage und
Ritual zeitgemäß einrichten. Sobald aber nur einer Abweichung aus andern
als wenn Vernunftsgründen beibehalten wird, ist die Verwirrung zu
stoßen, hat sich der Reformator selbst gebrochen, steht er dem Gewissen
auch in gleichem Maaße mit den Verwegensten der Sekten. —

Die von mir aufgestellten Sätze sind natürlich bloß von der Hand
hingeworfen, um dem Denken des ganzen Menschen zunächst mit zu
Nachdenken u. zur Zeitersparniß und Reformationsbeschränkung
anzuregen. Wieviel Sekten entstehen, nicht natürlich der Welt
selbst entscheiden; ich glaube durch zweckmäßigen zu einstimmen
wird zu gehen nöthig, wenn ein wirklicher Fortschritt zu Stande
kommen soll. — Ich lege dieselben aber in Ihre Hände, damit durch
eine Autorität, wie die Ihrige, entscheide, ob durch ihre Bekanntmachung
der vielleicht Vortheil für unser Volk entspringen könne.
Ich glaube, man darf einen solchen erwarten; sogar den unbedeutenden
jetzigen Aufruhrhalber dürfte es mir zuläßig sein, wie ich bis jetzt
wenigstens die Gesinnungen zu Beleuchten versucht, eine neue durch gemeinen Angelegenheit
für die Reformation zu gewinnen, wenn im Ganzen durch gerade die
hiesigen Verhältnisse derselben sehr günstig. — Wenn Sie, Herr Minister,
diesen finden, daß jener Aufruf nicht ganz ungeschickt für unsere
Verhältnisse und nur in gewissem etwas Förderliches durch Ihre
Bekanntmachung gefördert werden kann, so bitte ich denselben gütig
Ihren Namen in die Berliner Zeitungen zu setzen; — im Gegenfalle
aber denselben zu vernichten. —

4

Schließlich füge ich nur noch die Bitte hinzu, daß, Ew. Wohlgeboren mögen über meine Ansichten ein Urtheil fällen, welches es wollen, meine Rathe in dieser Angelegenheit jedoch ebenfalls vorschwebend bleiben; ich gleube im Vertrauen einen Mann auf einen Mann, daß ich hierauf unter allen Umständen versichern darf. —
Nochmals den oben ausgesprochenen Entschluß zugrundegelegt, daß ich Sie ebenfalls mit dieser Angelegenheit beehrlich, verbleibe ich mit Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

ergebenster
Hoffhamburger

5 13

Aufruf eines Juden an seine Glaubensgenossen.

Unbemerkt wachsen in der Knospenhülle die edelsten Gebilde der Pflanze, die Blütenknospen, hervor, bis zur Sonnenwärme ihre Pracht entfalten. Unbemerkt entwickeln sich unter den verschiedenen Zeitverhältnissen die Keime zu wohlthätig gestaltenden Thaten bis ein Wort dieses erglänzend ans Licht fördert. Unser Gegenwart hat ein solches Wort gesprochen, – in conservativer Gestaltung haben wir Großes erlebt, in der christlichen Kirche hat eine Reformation begonnen, welche jeder Menschenfreund freudig als Fortschritt begrüßt. –

Das Judenthum älter, stehen an seiner ursprünglichen Form hängend als der Katholicismus darf nicht länger zurückbleiben. Das ewige Bestehen seiner Verhältnisse, der heutige Zustand seiner Gemeinden während der letzten Jahre verkünden deutlich die Gefahren in ihm, die Unfruchtbarkeit des Alten die Reife zur Reformation. Wollen den Frieden wir Glaubensgenossen zusammen, wollen wir nützlich sein, und wir dürfen, müssen wir das Künftige halten wollen! –

Laßt uns die ungeheuer gewordene Kluft, hemmen wir den Strom! die Grundwahrheiten unsrer Religion mögen uns als bloße Grundwahrheiten bleiben, die Gottesidee, der Moralgehalt desselben behalten wir bei. Der Aufsatz wurde gemacht, die Grundprinzipien der zu bildenden neuen jüdischen Gemeinde wurden angedeutet:

4

1. Festhaltung der Gottesdienste durch die Pastor gesetzt. –
2. Unbedingte Glaubensfreiheit für jedes Mitglied der Gemeinde, daher Anerkennung und Achtung andrer Lehrer Meinungen und Aufgeben der strengen Verdammung von diesen. –
3. Anerkennung Luthers als reinen Gesetzgeber, der Bibel als Geschichte unserer heiligen nationalen und religiösen Entwicklung. –
4. Aber veränderte Auffassung ist der Geist des Volkes, der ab von früheren Mißbräuchen erlöst. –
5. Völlige Aufhebung der hindernden Kraft aller auf den verschiedensten Zeiten aufgenommenen Ceremoniel und Ritualbestimmungen. –
6. Anlegung der sakramentlichen Feier auf den Sonntag; Einführung der Landessprache in den Gottesdienst; Zweckmäßige Einrichtung des Ritus. –
7. Zur Aufrechthaltung der Erinnerung an unsere frühere Nationalität Festsetzung allgemeiner Gedächtnißfeier. –

Dies sei die Richtung, welche die neue Gemeinde einzuschlagen; sie ist nun zwar freilich so bestimmt ausgesprochen, weil wir uns klar bewußt, was er beabsichtigt, mit Freude zu handeln im Stande. –
Wahrscheinlich sind diese Gedanken überhaupt damit für sich und die Glaubensgenossen, veranlaßt, für die Professoraten vorige Mitglieder ihrer Gemeinden für Verdrängung derselben um sich zu versammeln. Wirklich gelingt es Mühner für die Sache zu gewinnen, welche

J.